

AKTUELL

KINDERBETREUUNG

Qualitätsverlust

Christiane Walerich

Die überstürzte Einführung der „Chèques-Service Accueil“ sei Wahlpropaganda - so Déi Gréng. Auch befürchten die Grünen einen Qualitätsverlust bei den Betreuungsstrukturen.

„Schon heute sind einige Maisons relais total überlastet“, konstatierte der Grünen- Abgeordnete und Bürgermeister der Gemeinde Beckerich, Camille Gira, diese Woche anlässlich der Stellungnahme der grünen Partei zu den „Chèques-Service Accueil“. So wisse er von Betreuungsstrukturen, die ursprünglich für zweihundert Kinder gebaut wurden, mittlerweile jedoch dreihundert beherbergten. Oder von Maisons relais, in denen Erzieher bei einer Krankmeldung nicht adäquat ersetzt werden. „Wenn heute schon katastrophale Zustände festzustellen sind, was soll dann erst nach dem 1. März passieren, wenn die Chèques-Service kommen?“, fragt Gira. Ab dem 1. März läuft die Anmeldefrist in Luxemburg für die so genannten „Chèque-Service Accueil“ für Kinder an. Dieses vom Familienministerium eingeführte Instrument soll fortan jedem Kind im Alter bis zu zwölf Jahren, das in Luxemburg wohnt, einen Anspruch auf drei kostenlose Betreuungsstunden pro Woche garantieren. Für weitere 21 Stunden zahlen die Eltern einen stark ermäßigten Preis von max. drei Euro. Dabei wird sowohl dem Einkommen des Haushalts als auch der Position des Kindes in der Geschwisterreihe Rechnung getragen. Rund 75.000 Kinder sollen von der neuen Maßnahme profitieren können. „Im Moment sind jedoch nur rund 25.000 Plätze in Crèches, Foyers de jour oder Maisons relais verfügbar“, gibt Gira zu bedenken.

So begrüßt die grüne Partei zwar das Prinzip der Chèques-Service - unter anderem deshalb, weil durch Dienst- statt Geldleistungen eher gewährleistet werden kann, dass die Unterstützung tatsächlich den Kindern zugute kommt. Jedoch befürchtet sie, dass die Qualität der Betreuung Schaden nimmt. Denn die Vermehrung der Betreuungseinheiten könne dazu führen, dass das Qualifikationsniveau des Personals sinkt. „Wichtig ist, dass auf Erzieher mit einer pädagogischen Ausbildung in ausreichender Zahl zurückgegriffen wird statt auf Personal, das nur eine Weiterbildung von 100 Stunden absolviert hat“, so die Grü-

nen-Abgeordnete Viviane Loschetter. Ebenso wichtig sei die Qualität der Infrastruktur. „Wenn man in kleinen Gruppen essen oder Aktivitäten machen will und wenn man Wert darauf legen möchte, dass die Kinder in den Ganztagsstrukturen auch eine Kuschelecke finden, wo sie sich erholen können - dann muss die Infrastruktur stimmen“, so Loschetter. So sei der Vorschlag der Familienministerin Marie-Josée Jacobs, nach der Einführung der Chèques-Service in einer Übergangszeit Kinder in der Mittagspause in Sport- oder Kulturzentren unterzubringen - falls die Betreuungsplätze in den Maisons relais nicht ausreichen sollten - als inadäquat abzulehnen. „Ist das noch pädagogische Qualität, wenn das Mittagessen in einer Sporthalle serviert wird und die Kinder nicht zur Ruhe kommen?“, fragt Loschetter. Auch sei es rechtlich bedenklich, da es sich kaum mit dem bestehenden ASFT-Gesetz vereinbaren lasse, welches Sicherheits- und Bauvorschriften vorsieht, an die sich die Betreuungsinstitutionen halten müssen. Ebenso werfe es das Problem der Haftung auf: „Wenn ein Zwischen- oder Unfall in einem Sport- oder Kulturzentrum passiert, einer Struktur also, die nicht für die Betreuung von Kindern vorgesehen ist - wer ist dann verantwortlich?“, fragt Loschetter. Und schließlich sei das Datum der Einführung der Chèques-Service mitten im Schuljahr einfach unlogisch, monieren Déi Gréng. Nicht nur die Eltern, auch die Gemeinden orientierten sich am Ablauf des Schuljahres - strukturelle Veränderungen in den Betreuungsstrukturen sollten deshalb ebenfalls jeweils am 15. September, dem Tag des Schulanfangs, in Kraft treten. Es gebe nur einen Grund für die überstürzte Einführung der Chèques-Service am ersten März: „Nicht die Kinder und die Qualität stehen im Mittelpunkt, sondern die Wahlen“, ist Gira überzeugt.

SHORT NEWS

Zwei Drittel GMO-frei

Zwei von drei Gemeinden in Luxemburg haben sich der Initiative „Luxembourg sans OGM“ angeschlossen. Jüngstes Mitglied ist die Hauptstadt, die am vergangenen Mittwoch offiziell mitgeteilt hat, in ihren Kantinen und auf ihren Feldern auf den Einsatz von genetisch modifizierten Organismen (GMO) zu verzichten. Darüber hinaus verpflichten sich die teilnehmenden Gemeinden ebenfalls über Gefahren aufzuklären. Damit nähert sich das politische Luxemburg der Bevölkerungsmehrheit, die zu 83 Prozent (ILReS, 2005) GMO in ihrer Ernährung ablehnt. Die Luxemburger Initiative wurde 2006 von 25 Dritte Welt-, Umwelt- und Sozialorganisationen und Gewerkschaften ins Leben gerufen. Der Beitritt von Luxemburg-Stadt fand anlässlich des 15. Geburtstages des „Haus vun der Natur“ statt, an dem die bekannte Globalisierungskritikerin und GMO-Gegnerin Vandana Shiva vor großem Publikum auf die Gefahren einer auf genetisch manipulierten Organismen beruhenden Landwirtschaft hinwies. Dass GMO-KritikerInnen als unwissenschaftlich hingestellt werden, ließ sie nicht gelten. Vielmehr sei die Verletzung des Vorsorgeprinzips unwissenschaftlich und habe weltweit zu Schädigungen an Mensch und Natur geführt. (Siehe auch das Interview mit Vandana Shiva, Seite 6)

La crise autrement

Le hors-série « L'état de l'économie 2009 » de la revue « Alternatives économiques », qui vient de paraître, est placé sous le signe de la crise économique et financière. On y trouve bien sûr des explications sur les origines du krach et ses conséquences possibles. D'autres articles se penchent sur des questions comme « Que peut-on faire face à la montée du chômage ? », « La Chine pourrait-elle tirer l'économie mondiale ? » ou « Davantage de dette publique, est-ce grave docteur ? ». Les défis écologiques ne sont pas oubliés, ainsi qu'une sévère critique du manque de coordination économique européenne. Les auteurs n'ont pas attendu la crise pour découvrir les défauts du capitalisme libéral, ce qui contribue à la crédibilité de leurs analyses. Le ton des contributions est sobre tout en exprimant des vues critiques envers le système. Comme d'habitude, « Alternatives économiques » soigne également le côté pédagogique à grands renforts d'encarts et d'explications de termes techniques. Disponible en kiosque.

woxx@home

La corruption ne paie pas

Il fait froid, archi-froid même. Ce simple constat est devenu la plainte quotidienne de toute l'Europe occidentale - peut-être devance-t-il même la crise dans le hit parade des plaintes. En tout cas, rares sont ceux qui ne rêvent pas d'une petite escapade dans des pays plus exotiques. Tel était aussi le cas du woxxie, qui, malgré le fait d'appartenir à un journal quasiment incorruptible, se laissa tenter d'accompagner le grand-duc en visite officielle au Vietnam. « Ah », se disait-il, « peu importe le prétexte bidon, du moins je ne me les gèlerai plus ». Mal lui en a pris, car le grand-duc, son altesse, ne supportant pas non plus ce temps de chien, est tombé malade et ne peut plus bouger. Le résultat : pour une fois, un woxxie souhaite vraiment de tout coeur qu'un monarque guérisse vite, très vite - du moins avant qu'il ne fasse chaud ici.